

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Andreas Hofer, der treue Commandant in Tirol, und seine braven Genossen

Schönhuth, Ottmar F. H.

Reutlingen, 1853

Meine viellieben Leser!

Meine viellieben Leser!

Die Schweiz, das Wunderland Europa's, heißt das Land der Freiheit, Tirol, nicht minder herrlich durch seine Naturschönheiten, nennen wir füglich das Land der Treue.

Den Glanzpunkt der Schweizergeschichte bildet der Kampf der Schweizer um ihre Unabhängigkeit, der von den Tagen Tells bis zu den Burgunderkriegen (über 300 Jahren) dauerte, und herrliche Beispiele von Begeisterung und edler Vaterlandsliebe aufweist. Der Kampf der Tiroler aus Treue und Anhänglichkeit für ihr angestammtes Kaiserhaus, hat kaum ein Jahr gedauert, aber auch dieser führt uns nicht minder erhabene Züge der Vaterlandsliebe und Begeisterung vor. So kann also auch Treue bis in den Tod begeistern — nicht nur die Freiheit. — Der Kampf der treuen Männer von Tirol ist ein so herrlicher, wie der Kampf der freien Männer des Schweizerlandes.

Aber diese schöne Wahrheit wollte, leider! zur Lüge werden in der Zeit des Sturmes —

die alte gute Treue wurde für ein leerer Wahn gescholten, für Sklaven- und Knechtessinn erklärt, und gilt jetzt noch bei Vielen für einen Wahn, da sie nie erkennen wollen, daß das Band der Treue und Liebe, welches Fürst und Volk verbindet, so alt ist, als die Freiheit, und ebenso innige Herzenssache sein kann, als diese.

Drum ihr, die ihr das nicht glauben wollt, ihr, die ihr spottet über Treue und Anhänglichkeit, die ihr die Geschichte von der Treue unter die Altemweibermährlein zu verweisen pflegt, kommet her, und sehet in der Schilderhebung eines edlen und kräftigen Naturvolks, das durch Jahrhunderte lang in seinem Sinn und Wesen so fest geblieben ist, wie die Berge, von denen es umgeben ist — das von den Freiheitsideen der Franzosen, so wie den schwindelnden Freiheitslehren der Volksredner noch nie etwas wissen wollte — sehet in Bildern aus der neueren Geschichte dieses Volks, die ich euch vorführen will, was Treue für eine edle Tugend ist, wie sie Alles vermag.

Vielleicht werdet ihr lächeln, wenn ihr bei der ersten Siegesfeier der Tiroler zu Innsbruck lesset, wie ein alter Tiroler den alten lieben Oestreicher-Adler mit Freudenthränen umarmt, ihr werdet lächeln, wenn ihr die Siegestrunkenen vor den Bil-

dem ihres lieben Franzels und treuen Hansels wie vor Heiligen knien seht, ja ihr werdet es gern für Fanatismus oder etwas der Art erklären — aber der Tiroler ist innig, und so drückt sich seine Treue aus — und wir dürfen ihn wegen dieser Treue für seinen angeborenen Herrn, die nie zur Speichelleckerei geworden, wir dürfen ihn wegen dieser innigen Liebe und Anhänglichkeit beneiden — sie ist leider nimmer unter uns, nimmer in Allen.

Doch, werdet ihr auch noch lächeln, wenn ihr schaut, wie der edle Graf Stachelburg von Meran (ein andrer Rudolf von Werdenberg vor 400 Jahren) in den Reihen der bairischen Brüder als Gemeiner freudig in den Tod geht mit den Worten: ich habe nur ein Leben, das will ich für Gott, die gerechte Sache, und Oesterreich nicht schonen! — ihr werdet mit mir seine Begeisterung und Treue für Fürst und Vaterland bewundern und preisen.

Wenn ein 80jähriger Tiroler, vom Feinde bedrängt, sich vom Felsen stürzt und den Feind noch mit sich hinabreißt in den Abgrund, mit dem Ruf: Zuchhe, in Gottes Namen! ihr werdet ihn bewundern in seiner Todesverachtung.

Wenn der Mann, dessen Andenken bevorab diese Blätter gewidmet sind, Andreas Hofer, der

treue Commandant in Tirol, dem nach Gott sein Kaiser, sein Johann, sein Vaterland und Weib und Kind das Liebste gewesen, in den Tod geht, den er sich durch seine Treue gegen Kaiser und Vaterland bereitet, in den Tod geht, wie ein Märtyrer, wenn ihm das Sterben so leicht vorkommt, daß ihm die Augen nicht naß werden — dann könnet ihr ihn nicht weniger bewundern, als Denjenigen, der für die Freiheit kämpft, der nach verlorrenem Kampfe eine tödtliche Kugel in die Brust empfängt, und noch freudig ruft: es lebe die Freiheit!

Auch die Treue ist kein leerer Wahn! o möchten es Alle erkennen, die diese schlichten Blätter lesen, möchten Alle diese Treue lernen und lieb gewinnen, wenn solche Bilder von treuen Männern, wie Hofer, Speckbacher, Haspinger, an ihren Augen vorübergehen — möchte auch ihr Wahlspruch werden: Alles aus Treue für Fürst und Vaterland!

Mög' es Gott geben! das wünscht der Verfasser, dem es bisher mit seiner alten Treue immer am wohlsten gewesen, und der sie mit ins Grab nehmen will — denn die Treue ist kein leerer Wahn!
